

## VORWORT

Die Terroranschläge des 11. September provozieren einen weltweit entscheidenden Einschnitt in ästhetischen und theoretischen Diskursen. Die sozio-politische Umbruchsituation, die durch die Anschläge provoziert wurde, spiegelt sich in verschiedenster Form in Kunst und Theoriebildung wider. Nicht nur die künstlerische Darstellung von Gewaltphänomenen wird durch die allgegenwärtigen Bilder und die traumatische Erfahrung der terroristischen Handlungen herausgefordert, auch theoretische Denkmodalitäten werden neu verhandelt. Dabei wird 9/11 nicht immer direkt zum Thema von Theoretisierungen oder künstlerischen Manifestationen; das Datum wird häufig auch verschwiegen, umgangen oder nur unterschwellig behandelt.

Gemeinsam ist den direkten und codierten Auseinandersetzungen mit 9/11, dass sie für künstlerische wie theoretische Diskurse eine Zäsur bedeuten. So lassen sich im künstlerischen Bereich (Literatur, Film, Musik) neue Formen im Umgang mit Gewalt und Terror ausmachen, während im Bereich der Theorie vor allem interkulturelle und postkoloniale Kommunikation überdacht wird.

Dieser Band stellt sich zur Aufgabe, die codierten, veränderten Denkmodalitäten in Literatur, visuellen Medien und kulturellen Diskursen aufzuzeigen. Grundlage sind die Beiträge des internationalen Symposiums *9/11 als kulturelle Zäsur*, das im Februar 2008 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz stattgefunden hat.

An dieser Stelle möchten wir uns beim Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, dem Romanischen Seminar sowie dem Zentrum für Interkulturelle Studien (ZIS) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für die institutionelle Einbindung und die finanzielle Förderung bedanken. Für die geduldige redaktionelle Mitarbeit und Drucklegung sei Christina Eickhorn sehr herzlich gedankt.

Mainz, im Oktober 2008

Sandra Poppe, Thorsten Schüller und Sascha Seiler

